

Curt Goetz

Der Spatz vom Dache

aus "Menagerie"

Ein Einakter

BL 23

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Der Spatz vom Dache (BL 23)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der Verlag Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG, Hardenbergstr. 6, 10623 Berlin

DER SPATZ VOM DACHE

PERSONEN

Der junge Mann

Der Herr PASTOR

Der Rechtsanwalt

und der WÄRTER

Gefängniszelle. – Auf einer Pritsche sitzt ein sehr junger Mann. – Pause

DER WÄRTER *(öffnet die Tür)* Der Pastor!

DELINQUENT erhebt sich.

DER PASTOR *(tritt ein)* Guten Tag, mein Sohn!

DELINQUENT Guten Tag, Herr Pastor!

DER WÄRTER geht ab. Pause

DELINQUENT Wollen der Herr Pastor nicht ... *(Deutet auf die Bank)*

PASTOR Danke. *(Setzt sich)*

Pause

Sie sind nunmehr verurteilt worden ...

DELINQUENT Jawohl, Herr Pastor. – Ich bin nunmehr verurteilt worden.

PASTOR Wie viel?

DELINQUENT Zwei Jahre.

PASTOR Hm!

DELINQUENT Ja! – Damit kann man sich einrichten. –

Pause

PASTOR Es scheint Ihnen nicht sehr nahe zu gehen?

DELINQUENT *(ernst)* Doch – Herr Pastor!

PASTOR Im anderen Falle wäre wohl auch meine Mission hier überflüssig.

DELINQUENT Ich glaube: im Gegenteil, Herr Pastor?

PASTOR Hm! Gewiss! – Aber es kann nicht meine Aufgabe sein, prinzipiell verstockten Sündern die Langeweile zu vertreiben! – Im Übrigen: Sie sind sehr frühreif, mein Sohn!

DELINQUENT Leider, Herr Pastor! – Aber nicht verstockt! Nicht mal prinzipiell! Ich freue mich aufrichtig, dass der Herr Pastor gekommen sind.

PASTOR So!

- DELINQUENT Ja! – Denn ich habe ein paar Fragen auf dem Herzen, die nicht so leicht zu beantworten sind und die restlos zu lösen wohl nur der Herr Pastor imstande sein dürften.
- PASTOR Ich höre. – Aber vernachlässigen Sie bitte die Form der dritten Person in der Anrede und bedienen Sie sich der allgemein gebräuchlichen.
- DELINQUENT Wenn Sie gestatten, Herr Pastor! Darf ich einen Gegenwunsch äußern?
- PASTOR Bitte.
- DELINQUENT Nicht mehr „mein Sohn“ zu mir zu sagen. Sie würden sich ja sicherlich für einen solchen Sohn bedanken, Herr Pastor.
- PASTOR Hm! – Also, was – e –?
- DELINQUENT Glauben Sie an den lieben Gott, Herr Pastor?
- PASTOR Ob – ich??
- DELINQUENT Ja?
- PASTOR *(will auffahren. Der offene ruhige Blick seines Gegenübers lässt ihn sich anders besinnen)* Gewiss!
- DELINQUENT *(nach einer Pause)* Das wundert mich, Herr Pastor –
- Pause*
- PASTOR Dass ich als Seelsorger dieser Anstalt an meinen Gott glaube, das wundert Sie??
- DELINQUENT Ja! – Obgleich ich es mir beinah gedacht habe! *(Nachdenklich)* Hm! – Als Seelsorger dieser Anstalt. – Verzeihen Sie, Herr Pastor, Sie sagten eben: an „meinen“ Gott. – Haben Sie einen besonderen?
- PASTOR *(ungehalten)* Es gibt nur einen Gott, junger Mann, der mich und Sie erschaffen hat, ohne dessen Wille kein Spatz vom Dache fällt!
- DELINQUENT Wie meinen Sie das, Herr Pastor?
- PASTOR Wie ich es sage!
- DELINQUENT Wörtlich?
- PASTOR Wörtlich!
- DELINQUENT Aus Überzeugung? Oder weil es Ihr Beruf ist?

- PASTOR Junger Mann – – –?!
- DELINQUENT Nein, Herr Pastor – – das hätten Sie nicht sagen sollen! (*Er sinkt vernichtet auf die Pritsche.*)
- PASTOR (*zu ihm*) Mein lieber junger Freund. Ich weiß zwar nicht, was Sie im Augenblick bewegt – aber selbst wenn, wie ich glaube annehmen zu sollen, Sie der Meinung sind, dass Ihnen Unrecht geschehen ist, so haben Sie deshalb noch keinen Grund, an Gott zu verzweifeln. Die irdische Gerechtigkeit ist nicht lückenlos und unfehlbar wie die himmlische!
- DELINQUENT (*auf den die salbungsvollen Worte des Pastors ihren Eindruck nicht verfehlt haben*) Sie haben sich da einen Fleck gemacht, Herr Pastor!!
- PASTOR Wo? – Oh! – (*Säubert sich die Weste und setzt sich etwas indigniert wieder auf seinen Platz*)
- DELINQUENT Sie irren, Herr Pastor. Ich glaube nicht, dass mir nach irdischer Gerechtigkeit Unrecht widerfahren ist. Ich habe ein Gesetz übertreten und muss dafür meine Strafe hinnehmen.
- PASTOR Nun? – Also?
- DELINQUENT Es ist vielmehr gerade die himmlische Gerechtigkeit – wie sagten Sie so schön: – die lückenlose und unfehlbare himmlische Gerechtigkeit, Herr Pastor, die ich anklage und über die ich mit Ihnen debattieren wollte.
- PASTOR Wer möchte den geheimnisvollen Wegen des Höchsten nachforschen!
- DELINQUENT Ich, Herr Pastor! – Zunächst möchte ich wissen, warum diese Wege geheimnisvoll sind. – Gerechtigkeit ist nie geheimnisvoll!
- PASTOR (*verwirrt*) Wie meinen Sie –
- DELINQUENT Ich meine, Herr Pastor, wenn wir uns auf alle Fragen, die wir nicht beantworten können, mit geheimnisvollen Geheimnissen trösten wollen, dann wollen wir lieber gleich resignieren und unser bisschen Verstand gar nicht erst strapazieren. – Um Vergebung, ich spreche natürlich von meinem bisschen Verstand!
- PASTOR Es gibt mehr Dinge im Himmel und auf Erden, als unsere Schulweisheit sich träumt!
- DELINQUENT Gewiss. – Nur schade, dass gerade in dieser unserer Schulweisheit eben der liebe Gott einen so geräumigen Platz einnimmt und dass deshalb das Zitat so unglücklich gewählt ist.

- PASTOR Man kann ein Zitat auch anders interpretieren. – Ich wollte sagen: Auch das, was uns im ersten Augenblick unverständlich oder gar ungerecht erscheinen mag, kann im Sinne einer höheren Weisheit gerechtfertigt sein. Eine Erkenntnis, die dem Menschen oft viel, viel später kommt!
- DELINQUENT Ja. Mancher erlebt's nie!
- PASTOR Und umgekehrt kann eine uns auferlegte Buße auch die Strafe sein für eine weit zurückliegende Sünde, die wir schon fast vergessen hatten! – Gottes Mühlen mahlen langsam, aber sicher!
- DELINQUENT Sicher, Herr Pastor! – Aber warum mahlen sie? – Es müsste doch in jedem Falle zuerst die Bedürfnisfrage geprüft werden! Ich möchte zum Beispiel wissen, warum in meinem Falle die himmlischen Mühlen in Aktion traten.
- PASTOR Ich kenne Ihren Fall nicht so genau ...
- DELINQUENT Ich will ihn vortragen! (*Er zeigt auf sein Knopfloch*) Wissen Sie, was das ist?
- PASTOR Das scheint mir ja beinahe die Rettungsmedaille zu sein –
- DELINQUENT Es ist sogar wirklich die Rettungsmedaille, Herr Pastor. – Ich rettete als zwölfjähriger Knabe ein gleichaltriges Mädchen vom Tode des Ertrinkens. – War das Sünde?
- PASTOR Wie kommen Sie zu dieser Frage?
- DELINQUENT Meine Mutter sagte bei der Verhandlung aus, ihr Junge habe ihr in ihrem ganzen Leben noch keine halbe Stunde Kummer bereitet. – War das Unrecht von mir?
- PASTOR Ich verstehe Sie nicht –
- DELINQUENT Ich suche nach dem Grund, warum sich Gottes Mühlen meiner wegen bemüht haben. Denn ich stehe doch auf dem Standpunkt, dass, als Gott mir die Versuchung schickte, derentwegen ich jetzt hier sitze und mich mit Ihnen unterhalten muss, Herr Pastor, dass damals seine Mühlen schon lange mit Hochdruck arbeiteten. Denn da er alles weiß, musste er wissen, dass ich dieser Versuchung, so wie er mich geschaffen hat, nicht Herr werden konnte. Und ich sollte ihrer auch gar nicht Herr werden, wie Sie aus der – ich möchte beinahe sagen – listigen Art und Weise ersehen werden, wie diese Versuchung urplötzlich und mit elementarer Gewalt über mich hereinbrach. Ich muss also annehmen, dass Gott mich – wie sagten Sie vorhin, Herr Pastor? – für eine frühere, zurückliegende Untat strafen wollte. Ich suche nun